

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

25.4.1811 (Nr. 114)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 114. Donnerstag, den 25. April 1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der Herr Baron von Hügel, kaiserlicher östreichischer Minister bei Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Frankfurt, ist, nach einer ziemlich langen Abwesenheit, wieder in Frankfurt angekommen.

Öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 11. d. zufolge, hat der sächsische Landtag vorläufig seine Bewilligung zu einer sändischen Anleihe von sechs Mill. Thaler gegeben, und man erwartete in der Residenz täglich die Ankunft der Bankiers Frege und Reichenbach aus Leipzig, um über die Modalitäten zweckmäßige Vorschläge zu eröffnen.

D a n e m a r k.

Aus der General-Zollkommer ist unterm 10. d. M. folgende Verfügung erlassen worden: „Wir Friedrich der Sechste ic. thun hiemit kund: Daß, gleich wie Wir solche Vorkehrungen getroffen haben, wodurch die Absonderung der zur Einfuhr im Hamburg deklarirten, in den Herzogthümern vorhandenen Kolonialwaaren möglichst beschleunigt werden kann; so verordnen und bestimmen Wir hiedurch allergnädigst, daß diejenigen solcher Kolonialwaaren, welche dem ungeachtet bis zu dem in dem kaiserl. französischen Dekret vom 25. v. M. bestimmten endlichen Termin vom 20. des nächstkünftigen Monats May dahin nicht ausgeführt sind, sogleich von der Obrigkeit und den Zollbeamten des Orts unter Sequestration genommen und über die Menge der Beschaffenheit der Waaren sofort an Unsere westindisch-guineische Rente- und General-Zollkammer, zur weitem Verfügung, Bericht abgestattet werden soll. Wornach ic.“

Durch einen Parolebefehl vom 13. d. sind mehrere Feldpost-Estafetten auf verschiedenen Stationen errichtet worden.

Von den See-Lieutenants Mühlenstedt und Buhl, die mit der Expedition nach Anholt kommandirt waren, hat das königl. Admiralitäts- und Kommissariats-Kollegium

Rapporte erhalten, datirt (englische) Fregatte Tartar, vor Anker unter Anholt den 28. März, die im Wesentlichen folgendes enthalten: „Da der Lieutenant Holsten bei dem Angriff auf Anholts Batterie am 27. März gefallen war, erhielt der Lieutenant Mühlenstedt Ordre, das Kommando über desselben Kanonenboot zu übernehmen. Nachdem sämtliche dänische Fahrzeuge die Küste verlassen hatten, wurden die Lieutenants Mühlenstedt und Buhl, die mit ihren Kanonenbooten nach Vessoe feuerten, von einer englischen Drlogsbrigg eingeholt. Der Wind war S. S. W. und wehte scharf. Um 5½ Uhr Nachmittags kam die Brigg auf Schußnähe und griff den Lieutenant Buhl an, der fortfuhr, unter dem Feuern mit seiner hintersten Kanone sich mit forcirten Rudern zu entfernen. Nachdem er mehre Lagen Schrottschüsse und Musketfeuer erhalten, feuerte die Brigg mit Force von Segeln auf ihn ein, und versetzte ihn dadurch in die Lage, entweder in den Grund gesegelt zu werden, oder sich zu ergeben, welches letztere er für Pflicht hielt, um so mancher Menschen Leben zu erhalten. Es traf ihn überdies der Unfall, daß die Mündung seiner hintersten Kanone zerschossen wurde, so daß er am Ende des Gefechts nicht schießen konnte. Drei seiner Leute waren blessirt, und der eine davon tödtlich. — Als der Lieutenant Buhl genommen war, verfolgte die Brigg den Lieut. Mühlenstedt. Um 8 Uhr Abends war sie ihm auf Schußnähe, und gab ihre Lage, worauf das Treffen begann. Nachdem er mehre Lagen erhalten hatte, und er weder für das Kanonenboot noch für die Mannschaft irgend eine Rettung sah, da die Brigg ihm den Wind abgeschnitten hatte, es auch stark wehte, die Wellen sehr hoch giengen und sein Kanonenboot Grundschüsse bekommen hatte, so hielt er es für seine Pflicht, sich zu ergeben, um das Leben so vieler Menschen zu retten. Die Mannschaft hatte nicht sobald die Brigg bestiegen, als das Kanonenboot mit einem verwundeten Manne,

und den darauf gesetzten 3 engl. Matrosen in den Grund versank, ohne daß einer gerettet worden ist. Der Feind konnte nicht nichts aus dem Kanonenboote retten. Auf diesem Boote des Lieutenants Mühlenstedt war ein Mann verwundet worden."

Folgendes ist eine wörtliche Uebersetzung eines englischen Schreibens, welches der dänische kommandirende General in Norder-Jütland, Generalmajor von Bellequist, von dem englischen Gouverneur Maurice auf Anholt erhalten hat: Anholt, den 29. März 1811: „Mein Herr! Da das tapfere Verhalten der Truppen Sr. dänischen Majestät, die gegen diese Insel gebraucht worden sind, meine Bewunderung erregt hat, so habe ich eine Stillstands-Flagge mit einem dänischen Offizier mit Vorschlägen zur Auswechslung übersandt, nebst 10 dänischen Kriegsgefangenen auf Ehrenwort, für welche Sie Empfangscheine ausstellen oder eine gleiche Anzahl englischer als Zahlung übersenden wollen. Ev. Erzell. können sich aller möglichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit für die verwundeten Dänen versichert halten. Der Kommandeur, der mit solcher Tapferkeit auf dem Wahylake fiel, wird morgen mit den vollständigen militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt werden, die einem so braven Soldaten gebühren. Ich habe die Ehre, mit der größten Hochachtung zu verbleiben u. J. W. Maurice."

F r a n k r e i c h.

Am 19. April ist Ihre Majestät die Kaiserin in Ihrer Kapelle in dem Pallaste der Tuilleries durch den Herrn Grafen von Rohan, ersten Almosenirer des Kaisers, eingeseget worden. Die Kaiserin begab sich zu dieser Zeremonie unter Vorausstretung und Begleitung Ihres Hofstaats. Hr. von Pradt, Almosenirer der Kaiserin, las die Messe. Während der Aufopferung, giengen Ihre Maj., auf die von dem Ceremonienmeister, Hr. Grafen von Seyssel d'Ar, gemachte Meldung, zum Opfer. Die Frau Herzogin von Montebello, Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin, und die Frau Gräfin v. Lucay, Dame d'Atours, trugen die Opfergaben. — Am 20. wollte der Hof Paris verlassen, und das Schloß von St. Cloud beziehen. (Monit. vom 20.)

Am 17. d. sind zu Paris die Fakultäten der Theologie und der Wissenschaften und Litteratur in dem ehemaligen Kollegium du Plessis-Sorbonne von dem Großmeister der Universität installiert worden. Dieses Institut soll vor-

züglich künftige Lehrer bilden, und in Beziehung auf diese seine Bestimmung sagte der Großmeister in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede: „Ihr Beruf, meine Herren, ist von der größten Wichtigkeit. Ein großer Monarch hat aus den Trümmern der alten Universitäten u. Kongregationen ein einziges lehrendes Korps gebildet. Seine Absicht ist, daß dieses Korps allen Unterrichtsanstalten den nämlichen Geist, einen gleichförmigen Gang und unveränderliche Regeln gebe. Um diesen Zweck zu erreichen, hat er die Normalschule errichtet. Dort werden junge Leute, nach empfangenem Unterricht, die Kunst lernen, wieder zu unterrichten. Dort werden sie, von ihrem zartesten Alter an, acht klassische Gewohnheiten sich eigen machen. Von dort werden, wie ich wenigstens hoffe, alle gute Traditionen sich verbreiten, und diese von Generation zu Generation sich erhaltenden Traditionen werden vielleicht eines Tags die gesellschaftliche Ordnung gegen die Unstätigkeit der Meinungen und die Eitelkeit der Systeme, durch die sie manchmal umgestürzt wird, schützen. Meine Herren, auf eine gewisse Art ist uns die Dauer der Schöpfungen des Gesetzgebers anvertraut. Sie fühlen, wie ich, die ganze Größe dieses Berufs, und ich bin gewiß, daß sie dessen sich würdig zeigen werden."

Das 2te und 4te Bataillon des zweiten Schweizer-Regiments, die zu Marseille in Garnison liegen, sammt dem Obersten des Regiments, Hrn. v. Castilla von Berrens, haben Befehl erhalten, nach Paris zu kommen, wo Sr. Majestät der Kaiser selbst über sie Revue halten wird. Die Bataillons-Chef von Flue und von Seedorf werden beide Bataillons kommandiren.

Am 19. d. ist zu Paris ein gewisser Rablinski, 23 Jahr alt, aus Russisch-Pohlen gebürtig, der von dem Grafen Potinski zur Erlernung der Kochkunst nach Paris gesandt worden war, hingerichtet worden. Er hatte Umgang mit einer Weibsperson gehabt, die er am 2. Febr. in dem Hause einer Restaurateur aus Eifersucht ermordete.

I t a l i e n.

Nach Berichten aus Venedig, vom 13. d., blühte diese Inselstadt immer mehr empor. Die Arbeiten im Arsenal giengen mit größter Thätigkeit fort, die öffentlichen Gebäude erhielten mancherlei Verschönerungen, der Bau an den Murazzi wurde eifrig fortgesetzt, und längs der Riva de Schiavoni am großen Kanal waren nun auch für die Spaziergänger schattigte Alleen angelegt. Der

Verkehr mit der Terra-ferma mittelst der Kanäle war sehr belebt, und aus allen Häfen des adriatischen Meeres kamen täglich Schiffe mit Ladungen jeder Art an. Das Königreich Neapel lieferte Del, Dalmatien Brenn- und Schiffsbauholz in Menge. — Nach Berichten aus Ancona verspürte auch diese Stadt nicht minder den wohlthätigen Einfluß von Napoleons Regierung. Der dortige Hafen wird erweitert, und durch ein neues Fort gesichert; Ancona selbst erhält einige neue Straßen mit schönen Gebäuden.

D e s t r e i c h.

In der Wiener Zeitung vom 17. d. liest man: „Noch gab es gewiß keine Gesellschaft, die so schnell und so allgemein Wohlthun und Segen um sich verbreitete, als jene der adelichen Damen zur Beförderung des Nützlichen und Guten. Der Stumme, der Blinde, der arme Findling freuen sich schon ihrer Mutterliebe, und selbst in geweihten Mauern nahte sie hülfreich sich dem Krankenlager. Auch das Institut für die kranken Kinder der Armen in Wien sieht durch diese Gesellschaft seinen Wirkungskreis erweitert, und zeichnet das Geschenk von 1000 fl. sammt einem Schreiben Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Karolina von Lobkowitz, Vorsteherin dieser adelichen Gesellschaft, das ganz Liebe für die ärmere leidende Menschheit, ist, und jene Summe bloß zur Verrechnung für das Jahr 1811 bestimmt, dankbar in dem Protokolle seiner Wohlthäter auf.“

P r e u s s e n.

Ein Schreiben aus Berlin, in Nürnberger Zeitungen, sagt: „Gegenwärtig, nach Beendigung der Unruhen in Oberschlesien, ist erst das Nähere darüber bekannt worden. Man sieht deutlich, daß die Veranlassung dieses Aufruhrs das falschverstandene und unrichtig ins Polnische übersezte Edikt des Königs, über die Aufhebung der Leibeigenschaft, war. Die obereschlesischen Bauern, welche in der Kultur noch sehr zurück sind, glaubten fest, der König habe sie aller Dienstleistungen gegen ihre Gutsherren entlassen; hiezu kamen mehrere schlechtgefinte Menschen, welche die Getäuschten immer mehr aufhetzten. Nach und nach sagten drei Kreise, welche über 100,000 Einwohner zählen, ihren Gutsherren und Pächtern alle Dienste und Gehorsam auf. Hätten sich die Gutsherren dabei klug benommen, so wäre der Aufruhr nie so weit gegangen; aber mehrere wollten Gewalt gebrauchen. So schoß z. B. ein Herr von B* unter eine Menge von Bauern, wovon die Folge war, daß

sein Schloß rein ausgeplündert, und er schrecklich mißhandelt wurde. Das fürstlich plessische Amt Wirof ward durch die Uebereilung eines Uhlanenoffiziers, welcher unter 2 bis 300 Bauern, welche sich fröhlich in der Dorfschenke versammelt hatten, um ihre geträumte Freilassung zu feiern, durch 4 Uhlanen, mit denen er patrouillirte, feuern ließ, der schrecklichsten Plünderung Preis gegeben. Dieser Offizier wird hart bestraft werden. Es gieng das unsinnige Gerücht unter den Bauern in drei Kreisen: der König habe ein neues Edikt mit goldenen Buchstaben drucken lassen, worin Er ihnen gänzliche Freilassung ankündige; dies Edikt würde jedoch von den Gutsbesitzern heimlich zurückgehalten. Da die Unwissenheit dieser Landleute gieng so weit, daß sie das durch einige boshafte Menschen, die dabei im Trüben zu fischen glaubten, verbreitete Gerücht glaubten, der König habe an eine Dorfschaft in Oberschlesien folgendes Schreiben erlassen: „Meine liebe Bauern! Da ich die Edelleute gar nicht mehr zwingen kann, und sie sich allen meinen Verfügungen widersetzen, so werdet ihr mir einen Gefallen erzeigen, wenn ihr sie in Ordnung bringt.“ Als nun diese armen, getäuschten Menschen Militär gegen sich anrücken sahen, und ihnen offiziell bekannt wurde, daß sie gegen des Königs Willen handelten, kehrten sie ruhig zu ihren Arbeiten zurück. Eine Menge Anführer und Rädelshörer sind verhaftet.“

S c h w e d e n.

Die Vertheidigungs-Anstalten zu Stockholm haben im vorigen Jahre 214860 Rthlr., und die Reichstags-Unkosten, nebst den Anstalten zum Empfang und zur Neubildung des Kronprinzen, 183333 Rthlr. betragen.

S c h w e i z.

Folgendes ist das vollständige Verzeichniß sämtlicher H. H. Gesandten auf der außerordentl. Tagsatzung. Solothurn: Landammann Grimm v. Wartensfels. Staatsrath Gerber; Staatsrath Gibelin, Stadtmajor. Uri: Landammann Karl Müller; Domingo Epp. Schwyz: Landammann Reding. Unterwalden: Landammann Zelger. Luzern: Schultheiß und Alt-Landammann Rüttimann; Regierungsrath Genhard. Zürich: Bürgermeister Escher, Staatsrath Usteri. Glarus: Landammann Heer. Zug: Präsident Andermatt; Rathsherr Georg Sidler. Bern: General und Alt-Landammann von Wattenwyl; Staatsrath Kirchberger von Koll. Freyburg: Schultheiß Maillardoz; Herrenschiwand, Regier.

Statthalter. **Basel:** Bürgermeister Burkard; Staatsrath Stehlin. **Schaffhausen:** Bürgermeister Pfister; Meyenburg, Apellat. Vizepräsident. **Apenzell:** Landammann Zellweger; Landammann Bischofberger. **St. Gallen:** Regierungsrath Zollikofer; Appellationsrath Zweifel. **Graubünden:** Bundes-Präsident Vincenz Salis-Sils; Bundes-Landammann Ulrich Sprecher von Bernegg. **Argau:** Regierungsrath Suter; Bezirksamtmann von Fisinger. **Thurgau:** R. Morell; R. Anderwerth. **Tessin:** Regierungsrath Rusconi; Appellationsrichter Caglioni. **Waadt:** Sekretan, Mitglied des gr. Rath's; Blanchenay, M. des gr. Rath's.

Den 20. März des Morgens um 9 Uhr, (am nämlichen Tage u. in der nämlichen Stunde der Geburt des Königs von Rom) kam zu Baulion (Kreis Vallorbe, Kanton Waadt), die Gattin des Webers J. Isak Michel Guignard mit drei Kindern, einem Knaben und zwei Mädchen nieder, die voll Leben und Gesundheit sind; sie wurden den 7. April getauft. Die Mutter, die schon 5 Kinder gehabt hatte, von welchen drei noch leben, stillt alle drei.

Theater = Nachricht.

Heute, den 25. April: Graf Benjowsky, oder: die Verschönerung auf Kamtschatka, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Kozebue.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Nach den hohen Verfügungen des Großherzoglichen Finanz-Ministerii Domainen-Departement vom 13. April d. J. N. 1633 und 1634, soll Montags den 29. April, Nachmittags 3 Uhr, die alte Bau-Verwaltung dahier mit Grund und Boden, sammt denen darauf stehenden Ober-Gebäuden zu Erb- u. Eigenthum in vier abgetheilten Bauplätzen, oder zu einem Haupt-Bauplatz öffentlich versteigert werden; ferner wird Dienstag den 30. April Nachmittags 3 Uhr, das alte Kanzlei-Gebäude zum Abbruch gegen Ueberlassung sämtlicher sich ergebenden Baumaterialien dem öffentlichen Meistgebot ausgesetzt. Die Liebhaber können die hierüber festgesetzten Steigerungs-Bedingnisse bei der Verwaltung Carlsruhe beiläufig einsehen, auch von der Beschaffenheit dieser Gebäude und abzugebenden Bauplätzen die vorherige Einsicht nehmen, und dann bei derselben auf dem Platz vorzunehmenden Versteigerung ihre Meistgebothe zu Protokoll geben, wofür die Ratifikation längstens binnen 14 Tagen folgen wird. Carlsruhe, den 13. April 1811.

Vdt. Obermüller.

Mannheim. [Vorladung.] Gegen den Ferdinand Deurer, welcher gegen Ende der 1770er Jahre nach Westindien gereiset ist, und sich dem Vernehmen nach auf der Insel St. Eustach, und St. Thomas aufgehalten hat, ist heute der Abwesenheits-Prozess erkannt worden, u. werden die nächst berechtigten Erben, im Falle Ferdinand

Deurer sich nicht in Jahresfrist meldet, in den Genuss des Vermögens nach Vorschrift der Gesetze eingewiesen werden. Mannheim, den 9. April 1811.

Großherzogliches Stadttamt.

Rupprecht.

Vdt. Nürnberggr.

Mannheim. [Vorladung.] Die Wittve und Erben des fürstlich Esterhazy'schen Creditors Conrad Bogen, welche nach eingezogener Erkundigung nach Paris aus dem Oestreichischen gezogen sind, deren Aufenthalt daselbst aber nicht mit Zuverlässigkeit bestimmt werden kann, werden hiermit vorgeladen, in unerstreklcher Frist von vier Wochen durch einen Bevollmächtigten ihre etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft der Wittve Christina Heintlein, geb. Bogen dahier, aufzustellen und auszuführen, auch ihre etwaige Einwendungen gegen den Verkauf des Hauses derselben dahier vorzutragen, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen und Einwendungen ausgeschlossen, und sie dieser verlustigt erklärt seyn sollen.

Mannheim, den 6. April 1811.

Großherzoglich Badisches Stadttamt.

Rupprecht.

Vdt. Nürnberggr.

Carlsruhe. [Anzeige.] Es sind verschiedene Gattungen gute ganz ächt erhaltene Ueber-Rheiner Weine bei uns in Kommission niedergelegt worden, wovon wir den Verkauf in ganzen Fuder, so wie auch Dhmweise zu billigen Preisen befragen; wir benachrichtigen hievon ein verehrungswürdiges Publikum, und bitten um geneigten Zuspruch.

G. Schmieder und Fieslin.

Carlsruhe. [Kauf-Antrag.] Ein moderner Stadt- und Reisewagen ist um sehr billigen Preis zu kaufen und im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere zu erfahren.

Carlsruhe. [Aufforderung.] Wer am verwichenen Donnerstag Abend vor Oftern, aus dem Speisezimmer des Gasthauses zum römischen Kaiser, ein Bambus-Rohr in Zerstreung mitgenommen, beliebe solches dorthin zurückzugeben.

Carlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mensch von 18 Jahren, sucht einen Dienst als Bedienter; das Nähere kann man im Staats-Zeitungs-Komptoir erfragen.

Carlsruhe. [Verlohrne Schachtel.] Am 17. d. M. gieng, auf der Strasse zwischen Muckenssturm und Gernsbach, eine Schachtel mit 2 weißen und 1 gefärbten Frauenzimmer-Kleid abhanden; wer eine Anzeige davon machen kann, beliebe es dem Bote in Gernsbach zu machen.

Heidelberg. [Fenster Glas betreffend.] Unterzeichneter unterhält ein Lager von mehreren Sorten Fenster-Glas in Kisten, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden. Franz Peter Sichel.

Heidelberg. [Brau- und Brennhaus = Verkauf.] In Heidelberg ist ein in gutem Stand eingerichtetes Brau- und Brennhaus, nebst einem laufenden Röhrenkronen, unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei dem Maurer Abel daselbst zu erfragen.